

Die Kasse der Zeitung ist bei der Redaktion zu finden. Für die Abnahme der Zeitung ist eine Vorauszahlung von 100 Mark erforderlich. Die Zeitung wird am 1. Oktober 1922 aus dem Verlag genommen. Die Abnahme der Zeitung ist bis zum 1. Oktober 1922 zu erfolgen. Die Zeitung wird am 1. Oktober 1922 aus dem Verlag genommen. Die Abnahme der Zeitung ist bis zum 1. Oktober 1922 zu erfolgen.

Castroper Anzeiger



Castroper Zeitung

Kauzeler Neueste Nachrichten

Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Geschw. Schmich), Castro

Bladenhorster Tageblatt

Amst. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castro und die Ämter Kauzel und Bladenhorst
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castro, der Ämter Kauzel und Bladenhorst erlassen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 220

Donnerstag, den 21. September

1922

In aller Kürze.

Der Termin des Rathenau-Prozesses ist nunmehr definitiv auf den 3. Oktober, vormittags 9 Uhr festgelegt worden.

Im Reichsfinanzministerium fanden Dienstag nachmittags Vorgesprächen mit den führenden Spitzenorganisationen statt, um die für heute festgesetzten Besprechungen über die Erhöhung der Beiträge für Beamte, Angestellte und Arbeiter vorzubereiten.

Laut „Voss. Ztg.“ sehen sich die deutsche Girozentralen, die noch allein in Gemeinschaft mit den Sparkassen des Reiches Kredit gewährt, veranlaßt, offiziell anzukündigen, daß sie ihre Dienstleistungen jetzt einstellen müssen.

Die Reparationskommission wird erst in einigen Tagen über das deutsch-belgische Abkommen entscheiden.

Wie die Blätter melden, verläutet, daß der Kriegsminister Sir Worthington-Evans seinen Besuch in Köln verschoben hat, weil die Lage im Rhein Osten seine Anwesenheit erforderlich machen könne.

Für den 22. September wird eine Zusammenkunft zwischen französischen und deutschen Gewerkschaftsvertretern in Köln angekündigt, bei der die Beteiligung deutscher Arbeitskräfte am Wiederaufbau in Nordfrankreich zur Beratung steht.

Die polnische Regierung veröffentlicht einen Entwurf für das Gesetz über die Autonomie Litauens.

Die ordentliche Sitzungsperiode der französischen Generalstaaten wurde von Ministerpräsident Poincaré im Namen der Königin durch Verlesung der Thronrede eröffnet.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ist nach Genf abgereist.

Der Völkerbundsrat fällt jetzt das Urteil in der Frage der bürgerländischen Grenze zwischen Österreich und Ungarn. Die neue Grenzlinie weicht in verschiedenen Punkten von den Vorschlägen der Grenzfestsetzungskommission ab. Die Vertreter Österreichs und Ungarns erklärten, daß sie die Entscheidung annehmen.

Der Völkerbundsrat stellte aus dem Fonds für unvorhergesehenen Ausgaben dem Oberkommissar Dr. Rauten 100.000 Goldfranken zur Organisation einer Hilfsaktion für die armenischen Flüchtlinge zur Verfügung.

Ford Robert Cecil stellte in Genf den Antrag auf Erörterung der Reparationsfrage durch den Völkerbund.

Nach „Nas Kurier“ findet in der zweiten Hälfte des Oktobers in Algä eine Konferenz der Vertreter Polens, Letlands, Estlands und Finnlands statt.

Kamenew wurde zum Vertreter Lenins ernannt.

Die Vorhut der türkischen Armee sind in der Nähe der Stadt Alaba eingetroffen, (Alaba liegt unmittelbar an der Grenze der neutralen Zone der Dardanellen.)

Der italienische Ministerrat beschloß, entsprechend dem französischen Verhalten, die italienischen Truppen vom Ostufer der Dardanellen zurückzuziehen.

Es wird jetzt von allen Europäern, welche die Befehle von Smyrna durch die Türken mitgeteilt und die jetzt nach dem Brand die Stadt verlassen, berichtet, daß das Feuer nicht von den türkischen Truppen ausgeht.

Präsident Harding erklärte in einer Ansprache auf die europäischen Angelegenheiten, daß die Vereinigten Staaten sich in irgend einen Krieg im Auslande nicht hineinziehen lassen würden.

Russland lud Rumänien durch Vermittlung Polens ein, Verhandlungen über die Abklärung und über einen künftigen Vertrag des Nichtangriffs aufzunehmen. Die rumänische Regierung antwortete in günstigem Sinne, betonte aber, sie werde keine Erörterungen über die gegenwärtige Grenze Vorschläge zulassen.

Beim Fortschaffen einer von Ausländern angelegten Mine in der Nähe von Marcom (Grafschaft Corf) erfolgte eine Explosion, durch die 7 Regierungssoldaten getötet wurden.

Dollarkurs am 20. Sept. = 1466,00

Aus dem Reiche.

Dr. Wirths Urlaub.

Berlin, 20. Sept. Falls die Verhandlungen mit Belgien glatt verlaufen, wird sich der Reichskanzler voraussichtlich am Samstag zur Erholung nach Süddeutschland begeben. Auch Dr. Wirths gedenkt, einen Erholungsurlaub nach Riffingen anzutreten.

Dr. Schiffer über die politische Lage.

Magdeburg, 20. Sept. Reichsminister a. D. Schiffer hielt in einer Versammlung der Deutsch-Demokratischen Partei in Bernierode eine Rede, in der er u. a. sagte: Der Grund aller Uebels ist der Friedensvertrag, der eine alte Fuge ist. Zur Frage der Arbeitsgemeinschaft zwischen der Deutsch-Demokratischen Partei und dem Zentrum führte Schiffer aus, gemeinsam mit der Vereinigten Sozialdemokratie müsse die Arbeitsgemeinschaft feste Basis für die Verfassung sein. Diese beiden Gruppen müßten im Zusammenwirken eine gemeinsame Front bilden zur Bekämpfung des Elends innen und außen.

Keine Herabsetzung der deutschen Kohlenlieferung.

Essen, 20. Sept. Wie die „Deutsche Bergwerks-Zeitung“ erfährt, ist an zutändiger Stelle von dem Beschluß, der eine Herabsetzung der deutschen Kohlenanlieferungen vorsehe, nichts bekannt. Die dahingehende Meldung dürfte demnach aus der Luft gegriffen sein.

Forderungen der Staatsangestellten.

Berlin, 20. Sept. Bei den gestrigen Verhandlungen im Reichsgewerkschaftshaus legten die Gewerkschaftsvertreter dar, daß die Staatsbediensteten vor allem eine einmalige Wirtschaftsbefreiung erwünschten. Ueber die Höhe dieser einmaligen Wirtschaftsbefreiung liegen noch keine genauen Forderungen vor, doch kann man 15.000 Mark als etwa das Mittelmaß der noch weit auseinandergehenden Forderungen betrachten. Gegenüber den Darlegungen der Gewerkschaftsvertreter, daß diese im ersten Augenblick hoch erscheinende Forderung sehr mäßig sei, wenn man sie mit dem gegenwärtigen Tariflohn oder mit dem Goldwert unserer Saluta vergleicht, gaben die Regierungsvertreter zu bedenken, daß wenn eine solche Befreiung an etwa 1 1/2 bis 2 Millionen Staatsbediensteten zur Auszahlung käme, dies katastrophal auf die Preisentwicklung wirken müßte.

Das Verbot der „D. N. Z.“ bestätigt.

Leipzig, 20. Sept. Kurz nach Beginn der Sitzung des Staatsgerichtshofes wurde der Fall der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, über den der Reichsgerichtsrat Heller als Referent und Reichsgerichtsrat Wieland als Korreferent berichteten, nochmals behandelt. Der Vorsitzende, Senatspräsident Dr. Hagens, teilte der Presse mit, daß das Verbot der „D. N. Z.“ bestätigt sei.

Garantieabgabe und Wiederaufbau.

Köln, 20. Sept. Am 20. Sept. findet eine Zusammenkunft in Köln zwischen den französischen und deutschen Gewerkschaftsvertretern zur Vorbereitung praktischer Wiederaufbauarbeiten statt.

Reichswirtschaftsrat und Zollverhandlungen.

Berlin, 20. Sept. Der Reichswirtschaftsrat beschäftigte sich heute mit den von der Zollunion gemeldeten Entwurf über die Einfuhrbeschränkung entbehrlicher Luxuswaren. Vom Reichsfinanzministerium ist außerdem beabsichtigt, die Steuer für Tabakerzeugnisse anzuheben. Gegenüber den schweren Folgen, welche die letztgenannten Maßnahmen für unsere ohnehin schon in schwerer Bedrängnis befindlichen Tabakindustrie nach sich ziehen müßte, bemerzte ein Vertreter des Reichswirtschaftsrates, daß die Ausfuhr der Tabakindustrie von der Regierung weiter unterstützt werden würde, um das Eintreten von Arbeitslosigkeit möglichst zu vermeiden. Wenn der von der Regierung erwartete Rückgang des Verbrauchs im Inland um etwa 20 % eintrete, so bedeute das eine Ersparnis von etwa 20 Millionen Goldmark, die für unsere Zahlungsbilanz so ins Gewicht fiele, daß sie unter den heutigen Verhältnissen ausgleichend sein muß. Diesem Standpunkt schloß sich die große Mehrheit des Ausschusses an und stimmte der Absicht der Regierung zu, vorübergehend die Zölle für Tabak zu erhöhen. Ebenso fand die Verordnung über die Einfuhrbeschränkung entbehrlicher Luxuswaren Zustimmung.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Magdeburg, 20. Sept. In der heutigen Sitzung wurde die Ansprache über den Weltwirtschaftskrieg fortgesetzt. Nach kurzer Debatte ergriff Reichswirtschaftsminister Schmidt das Wort. Unter dem Beifall der Mehrheit führte er aus: Als Sozialdemokraten können wir die Rettung nur sehen in der Erhebung des kapitalistischen Systems durch die sozialistische Gemeinwirtschaft. Darum ist die Verhinderung der Sozialisten kein Schlag-

wort. Die Durchsetzung dieser Forderung scheiterte nur an den politischen Machtverhältnissen. Die Erfassung der Sachwerte ist eine Teilforderung der Sozialisierung und ebenfalls kein Schlagwort. Die Beteiligung des Reiches an diesen Sachwerten ist für das Reich umso notwendiger als ein Mißverhältnis besteht zwischen der Opfer, die der Verbraucher wegen der Kriegsfolgen zu bringen haben und den Opfern der Erzeuger in Industrie und Landwirtschaft. Der preussische Minister Severing beschäftigte sich dann mit der preussischen Verwaltungsreform. In der Frage der Demokratisierung der Verwaltung solle man mehr im Rahmen des Möglichen bleiben. (Lebhafter Beifall.) Heilmann-Samburg begrüßte dann eine Arbeiterkammer an der Neugestaltung unserer Schulwesen und die Mitwirkung der Arbeiterkammer an der Neubildung der Lehrer eine unerlässliche Bedingung für die Erhaltung der Republik wäre. Abg. Bernheim warnte davor, aus Stinnes einen Kinderfurcher zu machen. Stinnes sei kein Uebermensch, er spiele auch in der Volkspartei nicht die ausschlaggebende Rolle, die man ihm zuschreibe. Daraus wurde die Debatte geschlossen und über die Anträge abgestimmt. Ein Antrag Voche auf Einsetzung eines Ausschusses zur Neugliederung des Reiches wurde angenommen. Desgleichen ein Antrag zur energischen Bekämpfung des Wuchers. Nach einem angenommenen Antrag Weisbecker wird die Reichstagsfraktion verpflichtet, dem Reichsschulgesetz nach Artikel 16 der Reichsverfassung nur im Sinne einer ehrlichen Durchführung der Reichsverfassung nach Einführung und Wortlaut des Artikels zuzustimmen. Reichstags- und Landtagsfraktionen werden weiter verpflichtet, mit allen Mitteln für die Durchführung der in der Reichsverfassung gebildeten Neuordnung der Lehrerbildung zu wirken.

Magdeburg, 20. Sept. Von den Abstimmungen der heutigen Sitzung ist noch zu berichten, daß der Ausschluß der Mittelglieder verlangt, die gegen den Abstimmungsbescheid sprechen oder schreiben. An dieser Stelle wurde ein Antrag Bielefeld angenommen, der sich darauf bezieht, daß Verhalten solcher Genossen zu bedauern. Angenommen wurde weiter ein Antrag Stettin zum Fall Henrich, wonach die Mitarbeit an reaktionären Zeitungen mit der Parteimitgliedschaft nicht vereinbar sein soll. Die Anträge auf Ausschluß von Kriegereinsatzmitgliedern wurden abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag des Parteivorstandes, der fordert, jedes parlamentarische Mittel zu benutzen, um die Schwere zu einem zuverlässigen Instrument der verfassungsmäßigen republikanischen Regierung zu machen. Dazu gehörte rückhaltlose Entfernung der Beamten, die sich in monarchistisch-reaktionärem Sinne betätigen und ihre Erhebung durch Männer, die überzeugt auf dem Boden der republikanisch-demokratischen Verfassung stehen. Abg. Vogel-Würzburg gab einen Bericht der Reichstagsfraktion. Er führte u. a. aus: Von einem abschließend herbeizuführenden Verfall unserer Währung kann keine Rede sein. Die Ursache des Zusammenbrechens unserer Währung liegt in der immer wieder verdrängten, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands nicht berücksichtigenden Regelung der Reparationsfrage. Deutschland hat man eine Summe an Kriegsschulden aufgebürdet, daß es das mit Steuern mehr belastete Land der Welt geworden ist. Falsch ist die Behauptung der Gegner, daß die deutsche Privatwirtschaft im Gegensatz zum Reich sich ungeheuer bereichert habe. Dieser Irrtum würde erschreckend zutage treten, wenn man den Papierwert der Mark in Gold umrechnen würde. Wir leiden jetzt ganz besonders unter dem Kapitalmangel. Helfen kann uns nur eine ausländische oder innere Goldanleihe. Ohne Moratorium bleibt uns nur die Mobilisierung der inneren Sachwerte übrig. Die Monopolisierung des Devisenhandels ist unmöglich. Aber durch eine strenge Kontrolle muß die Devisenverteilung unterbunden werden. Die Einschränkung der Zurechnung und die Rationalisierung der Rohstoffmittel und Kleidung wie im Krieges ist unerlässlich. Zurück zur Finanzwirtschaft! Vorwärts zur Gemeinwirtschaft! Der Redner sprach dann über die Attentate gegen Erzberger und Rathenau und betonte die Notwendigkeit der republikanischen Schutzgesetze. Im Konflikt mit Bayern hat man die Selbsthülfe des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers bewundert. Befriedigen können uns diese Verhandlungen und ihr Ergebnis nicht. Die herrschenden Parteien Bayerns lassen befürchten, daß dieser Konflikt nicht der letzte war. Bayern droht schon mit Gewalt gegen das Reich. Wir dürfen diese Bedrohungen zur Errichtung einer unter Herrschaft der Weisbecker und französischem Protektorat stehenden Donau-Republik nicht unterschätzen. Was soll aus der Einheit des Reiches werden, wenn Thüringen, Sachsen und die anderen Länder gleichfalls einen Senat beim Staatsgerichtshof verlangen würden. Die Arbeiter müssen sich als Hauptträger der Republik fühlen. Ich begrüße die Einigung der sozialdemokratischen Parteien und erwarte von ihr neue Kräfte im Kampf für eine bessere Zukunft. In der Ansprache erwähnte Johann Reichstagsabg. Vender die Beamtenswünsche enthaltenden Anträge der Reichstagsfraktion zu überweisen. Die Fraktion wird energisch für eine soziale und gerechte Beschäftigungspolitik eintreten. Abg. Hartleb forderte die Arbeiterbewegung auf, ihre Rechte aus-

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage und kostet durch Posten frei ins Haus gebracht 110 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Vierteljahr 360 Mark, für das Halbjahr, ohne Postgebühren, 720 Mark. Die Zeitung wird in der Ausgabe und Zustellung der Zeitung über die Zustellung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Castro, Wilhelmsstraße 24. Erscheinungstermin der Schriftleitung: wochentags 6-7 Uhr nachmittags.

dem Betriebsrätegesetz besser auszunutzen. Vonderhagen verlangte gerechtere Verteilung der für die Kriegswaffen bestimmten Mittel. Nach Bekanntgabe eines Veräußerungssteuergesetzes der bayerischen Sozialdemokraten wurde um 6 Uhr die Weiterberatung auf Mittwoch 9 Uhr vormittag vertagt.

Das Sachlieferungsabkommen der Württembergischen Rohstoffgesellschaft.

Essen, 20. Sept. Wie der Vertreter der R. Z. hört, ist es zweifelhaft, ob die zwischen der süd-deutschen und französischen Industrie geführten Verhandlungen — es handelt sich um die Württembergische Rohstoffgesellschaft m. b. H. und die französische Gruppe Gallieni — bereits zu einem vertragsmäßigen Ergebnis geführt haben. Der Vertrag hat nicht die Bedeutung des Stinnes-Lubersack-Abkommens, sondern stellt lediglich einen Einzelvertrag im großen Rahmen der Wiederaufbaulieferungen dar. Ein Zusammengehen mit Stinnes ist noch nicht erfolgt worden, doch sind bereits Versuche in dieser Richtung von der Württembergischen Rohstoffgesellschaft gemacht worden. Eine endgültige Klärung in der Frage des Zusammengehens der deutschen Veräußerungsabkommen wird erst nach Abschluß der Reise der Vertreter der deutschen Großindustrie nach Frankreich erwartet.

Eugen Hedén über den Versailles Vertrag.

Leipzig, 20. Sept. Nach einem Leipziger Telegramm de. R. Z. sagte Eugen Hedén in der deutsch-schwedischen Vereinigung, die ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hat, der Versailles Vertrag sei eine unwürdige Gewalttat. Niemand wisse, wer Sieger in dem großen Weltkriege sei, denn der Krieg sei noch nicht beendet. Den jetzigen Zustand könne man nicht Frieden nennen. Ein deutsches Volk könne nicht untergehen.

Rur Verhältnisse in Belgien.

Brüssel, 20. Sept. Man meldet über die Verhältnisse deutscher Polizisten, darunter des Oberkommandeurs der Sambrener Sicherheitspolizei, durch die belgische Behörde: Das belgische Militärgericht der Besatzungsarmee ist zur Verhaftung von 8 Personen, darunter 6 Polizisten, geschritten, von denen man annimmt, daß sie an der Ermordung des belgischen Leutnants Graf beteiligt waren. Unter den Verhafteten ist ferner die Inhaberin des Cafes des Hoffmann und ihre Tochter zu erwähnen. Das Kaffeehaus liegt an der Straße, in der der Mord geschah. Untersuchungen förderten bei einem Polizisten namens Nieble einen Revolver aus dem gleichen Kaffeehaus, wie der mit dem Graf erschossen wurde. Es steht auch fest, daß Nieble im Kaffeehaus Hoffmann Drohungen ausstieß.

Das Schlußantrachten über Oberassel.

Paris, 20. Sept. „Petit Parisien“ meldet aus Brüssel, daß die Sachverständigen in der Frage der Affäre von Oberassel zu dem Schluß gekommen sind, daß kein deutsches Verbrechen vorliegt und daß der betreffende Sergeant sich selbst getötet hat, nachdem er den Soldaten erschossen hatte.

Keine belaische Antwortnote.

Berlin, 20. Sept. An zutändiger Stelle verläutet, daß die belaische Regierung voraussichtlich an die Reichsregierung keine Antwortnote richten wird, da die Verhandlungen zwischen Belgien und Deutschland infolge der Verhandlungen, die Präsident Hoover mit der englischen Bank führte, durch die gestrige Stellungnahme als erledigt gelten können.

Erklärungen Thennis' und Manclaires.

Paris, 20. Sept. Der Brüsseler Korrespondent des „Matin“ hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Thennis, der ihm erklärte, die deutsch-belaischen Verhandlungen seien zu einem günstigen Abschluß gelangt. Man habe von Deutschland Schuldversprechungen gefordert, die auch dem Weltmarkt gegeben werden können. Belgien's Ansprüche seien vollkommen befriedigt worden, da die Garantie der Reichsbank durchaus genügt erscheine. Um die Verhandlungen, die der Reichsbankpräsident Hoover in London führte, habe sich die belaische Regierung nicht gekümmert. Belgien erhalte Schuldversprechungen von Deutschland, wie sie die Reparationskommission gefordert hatte und das sei alles.

Der Abschluß der Besprechungen zwischen Belgien und Deutschland.

Paris, 20. Sept. Die Presse bespricht mit allgemeiner Genugtuung den Abschluß der Besprechungen zwischen Belgien und Deutschland. Man freut sich, daß wenigstens die erste Phase der Reparationsverhandlungen von Belgien zu einem guten Ende gebracht worden ist.

Vom Völkerbund.

Vor der Entscheidung des Völkerbundes über Österreich.

Wien, 20. Sept. Gestern mittags hielt der Nationalrat in Anwesenheit des Bundeskanzlers Dr. Seipel eine Plenarsitzung ab, in welcher beschlossen wurde, in den Verhandlungen des

Letzte Drahtnachrichten.

Pro'it des deutschen Regierung.

Berlin, 20. Sept. Die deutsche Regierung hat ihren Geschäftsträger in Brüssel angewiesen, bei der belgischen Regierung wegen der Verhaftung von Angehörigen der Schutzpolizei in Damborn zu protestieren. Sie verlangt Aufklärung über den Fall, da ihr über die Gründe der Verhaftung nichts bekannt geworden ist. Gleichzeitig hat sie ihren Geschäftsträger angewiesen, darauf hinzuweisen, daß sie bei der Wiederkehr ähnlicher Fälle nicht in der Lage sei, die Aufrechterhaltung der Ordnung im besetzten Gebiet sicherzustellen.

Baldige Nachwahlen in Oberschlesien. Neu verschobene Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 20. Sept. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, sind seitens des Reiches und Preussens die Nachwahlen in Oberschlesien für November vorgezogen. Es wird dann gewählt für Reichstag, Landtag, Provinziallandtag und für die Kreisräte. Auf den Plan, mit diesen Wahlen gleichzeitig auch die Wahl des Reichspräsidenten vorzunehmen, hat man offenbar verzichtet, da über den Zeitpunkt der Neuwahl des Reichspräsidenten der Reichstag bestimmen soll, so daß eine solche vor Januar oder Februar nicht erfolgen dürfte. Aus interessierten Kreisen wird der Vorschlag gemacht, die Regierungsparteien möchten sich wieder auf Ebert einigen. Man rechnet angesichts der Verschiebung innerwärts der Reichsparteien in dieser Frage mit seiner Wiederwahl. Es wäre wirklich höchste Zeit, daß sich die Rechte über alle trennenden Gegensätze hinweg auf eine glückliche Persönlichkeit einigte.

Reichsregierung und Reichsbank.

Berlin, 20. Sept. In der deutsch-belgischen Angelegenheit sind in Berlin neue Nachrichten nicht eingetroffen. Bezüglich der besonderen Abmachungen zwischen der Reichsbank und der englischen Finanzwelt ist zu sagen, daß die Regierung schon bald einen Finanzplan über die Zahlungen an die Reichsbank aufstellen wird. Für diesen Finanzplan sieht die Regierung die angekündigten Maßnahmen, wie Steigerung der Ausfuhr durch vermehrte Produktion, Verringerung der Einfuhr durch Einfuhrbeschränkung der entsprechenden Waren usw. als notwendig vor. Die Abmachungen mit der Bank von England sind im übrigen vollkommen abgeschlossen, und es ist nicht zu erwarten, daß Reichsbankpräsident Haverstein noch einmal nach London reisen wird.

Die Frage der Kartoffelversorgung.

Dresden, 20. Sept. Der Vorstand des sächsischen Kartoffelbauvereins hat am 19. Sept. eine einstündige Sitzung mit Wirtschaftspräsidenten, insbesondere mit der Kartoffelversorgung beschäftigt. Dabei hat sich eine Mehrheit für die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft in der Kartoffelversorgung ausgesprochen. Es ist beschlossen worden, von der Regierung Mittel einzufordern, um die Gemeinden in die Lage zu versetzen, Kartoffeln für die Minderbemittelten vorrätig zu haben. Endlich soll an das Reich herangetreten werden, um die Kartoffelversorgung zu sichern.

Reine Vorforderungen der kleinen Entente im Orient.

Prag, 19. Sept. Von gutunterrichteter Stelle wird im Hinblick auf die Bemerkungen wegen der Meerengen erklärt, daß es unzutreffend sei, wenn behauptet werde, die kleine Entente treffe Vorforderungen im Orient.

Italien und Frankreich gegen eine militärische Gewaltenteilung.

Paris, 19. Sept. Lord Curzon ist gestern nachmittag von den französischen und englischen Geschäftsträgern von der Auffassung der Pariser und römischen Regierung unterrichtet worden, die einer militärischen Gewaltenteilung widersprechen und den Streit mit Kemal auf diplomatischem Wege regeln wollen.

Eindringung griechischer Jahrgänge.

Paris, 19. Sept. Dasas meldet einem Athener Telegramm zufolge, daß aus halbhoftischer griechischer Quelle kommt, das griechische Kabinett habe beschlossen, die Klassen 1908/09 einzuberufen, um die Polizei zu verstärken, bis die jungen Klassen aus ihrem Urlaub zurückkommen.

Eine Balkannote Griechenlands.

Paris, 19. Sept. Newport Gerads meldet aus Athen, daß die griechische Regierung an Jugoslawien und Rumänien eine Note gerichtet hat, in der sie auf die Gefahr hinweist, welche aus einer Veränderung der gegenwärtigen Lage am Balkan hervorginge. Die griechische Regierung lenkt die Aufmerksamkeit der beiden anderen Länder auf die Umtriebe der bulgarischen Freischärler, die ohne Zweifel nach Ansicht der griechischen Regierung Hand in Hand mit den Kemalisten gingen, falls diese nach Europa kämen.

Kemals Vorstoß in die neutrale Zone.

London, 20. Sept. Nach einer Neuntermeldung soll Kemal Pascha den Ort Vahia an der Südküste der Dardanellen besetzt haben. Vahia liegt innerhalb der neutralen Zone etwa 40 Kilometer von Eschanak-Taschli entfernt, das nach dem Abzug der Franzosen gegenwärtig nur von einigen schwachen englischen Streitkräften gehalten wird. Gleich liegt eine Mitteilung vor, die neutrale Zone am Vorpas, aber nicht diejenige an den Dardanellen zu respektieren. Es kann also kaum noch ein Zweifel darüber bestehen, daß sich die Aktion Kemals in der Tat gegen Eschanak-Taschli richtet, von wo aus offenbar ein Übergang auf das europäische Ufer versucht werden soll. Trotz vieler Drohungen wird von offizieller englischer

Seite erklärt, daß die Lage in militärischer Hinsicht gefährdet sei.

Kemal will Thrazien besetzen.

Newport, 20. Sept. „Associated Press“ meldet aus Konstantinopel: Mustafa Kemal Pascha hat heute die allierten Behörden ersucht, seiner Armee zu gestatten, Thrazien zu besetzen. Er hat dabei nachdrücklich erklärt, daß die Frage der Dardanellen später erörtert werden müsse unter Teilnahme aller Uferstaaten des Schwarzen Meeres. Ferner heißt es in der Mitteilung, es sei wesentlich, daß Thrazien von den nationalistischen Streitkräften besetzt werde, um die muslimanische Bevölkerung zu befreien.

Gleichzeitig hat der nationalistiche Vertreter in Konstantinopel den kritischen Oberkommissar benachrichtigt, daß die Regierung von Angora auf Grund eines mit Sowjetrußland und der Ukraine abgeschlossenen Vertrages nicht in der Lage sei, eine Einladung der Mächte zu einer Konferenz anzunehmen, die sich ausschließlich auf die Erörterung der Frage der Dardanellen beschränken würde, sofern nicht Vertreter Sowjetrußlands und der Ukraine gleichfalls an der Konferenz teilnehmen.

Die englisch-französischen Besprechungen.

Paris, 19. Sept. Dasas teilt mit, die Unterredung zwischen Poincaré und Lord Hardinge dauerte heute nachmittag etwa nur 20 Minuten. Der britische Botschafter überreichte Poincaré seine Note. Es ist aber wahrscheinlich, daß die britische Regierung es als überflüssig betrachtet, gegenwärtig eine weitere schriftliche Mitteilung zu machen, da schon morgen die Besprechungen in Paris zwischen Lord Curzon und Poincaré beginnen werden. Der britische Staatssekretär wird morgen vormittag eine Unterredung mit Poincaré haben. Es ist wahrscheinlich, daß im Laufe des Nachmittags Graf Sforza zur Teilnahme an den Besprechungen aufgefordert wird. Es ist nicht unmöglich, daß der serbische Außenminister Nisichitch ebenfalls über die Besprechungen unterrichtet wird. Die Lage im Orient scheint sich nicht geändert zu haben. Der französische Oberkommissar in Konstantinopel selbst ist in Smyrna angekommen, von wo er seiner Regierung einen Bericht über die Lage telegraphierte.

Die Haltung der englischen Dominions.

Johannesburg, 19. Sept. Hier haben sich zahlreiche Freiwillige für die Kavallerie gemeldet. Die Behörden teilen infolgedessen durch Anschläge mit, daß im Augenblick keine Rekruten für Kleinasien eingestellt werden.

Stava, 19. Sept. Die kanadische Regierung steht in Verbindung mit der britischen Regierung und dem kanadischen Delegierten beim Völker-

werden mit dem Ersuchen, Mittel zur Verbilligung der Kartoffelbezugsung zur Verfügung zu stellen. Von einer Einberufung der Gemeinden mit Kartoffeln für die minderbemittelte Bevölkerung muß abgesehen werden, da bei den hohen Preisen Summen notwendig wären, die die Gemeinden unmöglich aufbringen könnten.

Verhaftung eines 26-jährigen Bankbeskranten.

München, 20. Sept. Gelegentlich einer Fremdenkontrolle wurde hier gestern früh der 26-jährige Bankbeamte Walter Bergbold festgenommen, der vor zwei Monaten als Angestellter einer Dresdener Bank dem Depot ausländische Werte entnommen hatte und damit geflüchtet war. Die Unterbringung beläuft sich auf insgesamt 800 000 M. Bergbold gibt an, daß ihm 200 000 M. in Berlin von drei Räubern abgenommen worden seien.

Sitzung der Reparationskommission.

Paris, 20. Sept. Die Reparationskommission wird heute nachmittag zusammentreten, um von den belgischen Delegierten offiziell von dem Abschluß der deutsch-belgischen Verhandlungen in Kenntnis gesetzt zu werden.

Die bolschewistische Armee auf dem Vormarsch?

Paris, 20. Sept. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Konstantinopel, daß eine große bolschewistische Abteilung den Dniestr überschritten habe und mit einem rumänischen Grenzposten in ein Gefecht gekommen wäre.

Angora mit Aufstand.

London, 20. Sept. Der feministische Vertreter in Konstantinopel hat den britischen Oberkommissar benachrichtigt, daß die Regierung von Angora nicht in der Lage sei, eine Einladung zu einer Friedenskonferenz über die Dardanellenfrage anzunehmen, sofern nicht Vertreter Sowjetrußlands und der Ukraine gleichfalls an der Konferenz teilnehmen.

Verschärfte Lage.

London, 20. Sept. In diplomatischer Beziehung verschärft sich die Lage in jeder Stunde. Es ist bezeichnend, daß die englische Regierung die Zurückziehung der französischen Truppen aus den Zeitungen erfährt und erst später offiziell davon benachrichtigt wurde. Man bemüht sich an amtlicher englischer Stelle nicht, die Ueberzeugung zu verbergen, die durch das französische Vorgehen in London hervorgerufen wurde. Alle Hoffnungen, noch zu einer Verständigung zu gelangen, klumpen nun nur an den zwei Engländern in Paris. Von der Oppositionspresse wird die sofortige Einberufung des Parlaments verlangt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich aus den letzten Vorgängen noch eine Kabinetskrisis entwickelt. Die Stimmung der britischen Öffentlichkeit ist jeder neuen Kriegsentwicklung ungünstig gekimmt, und der Mann auf der Straße will von militärischen Unternehmungen nichts wissen. Besonders scharf ablehnend äußern sich die Arbeiterführer.

Seite erklärt, daß die Lage in militärischer Hinsicht gefährdet sei.

Kemal will Thrazien besetzen.

Newport, 20. Sept. „Associated Press“ meldet aus Konstantinopel: Mustafa Kemal Pascha hat heute die allierten Behörden ersucht, seiner Armee zu gestatten, Thrazien zu besetzen. Er hat dabei nachdrücklich erklärt, daß die Frage der Dardanellen später erörtert werden müsse unter Teilnahme aller Uferstaaten des Schwarzen Meeres. Ferner heißt es in der Mitteilung, es sei wesentlich, daß Thrazien von den nationalistischen Streitkräften besetzt werde, um die muslimanische Bevölkerung zu befreien.

Gleichzeitig hat der nationalistiche Vertreter in Konstantinopel den kritischen Oberkommissar benachrichtigt, daß die Regierung von Angora auf Grund eines mit Sowjetrußland und der Ukraine abgeschlossenen Vertrages nicht in der Lage sei, eine Einladung der Mächte zu einer Konferenz anzunehmen, die sich ausschließlich auf die Erörterung der Frage der Dardanellen beschränken würde, sofern nicht Vertreter Sowjetrußlands und der Ukraine gleichfalls an der Konferenz teilnehmen.

Die englisch-französischen Besprechungen.

Paris, 19. Sept. Dasas teilt mit, die Unterredung zwischen Poincaré und Lord Hardinge dauerte heute nachmittag etwa nur 20 Minuten. Der britische Botschafter überreichte Poincaré seine Note. Es ist aber wahrscheinlich, daß die britische Regierung es als überflüssig betrachtet, gegenwärtig eine weitere schriftliche Mitteilung zu machen, da schon morgen die Besprechungen in Paris zwischen Lord Curzon und Poincaré beginnen werden. Der britische Staatssekretär wird morgen vormittag eine Unterredung mit Poincaré haben. Es ist wahrscheinlich, daß im Laufe des Nachmittags Graf Sforza zur Teilnahme an den Besprechungen aufgefordert wird. Es ist nicht unmöglich, daß der serbische Außenminister Nisichitch ebenfalls über die Besprechungen unterrichtet wird. Die Lage im Orient scheint sich nicht geändert zu haben. Der französische Oberkommissar in Konstantinopel selbst ist in Smyrna angekommen, von wo er seiner Regierung einen Bericht über die Lage telegraphierte.

Die Haltung der englischen Dominions.

Johannesburg, 19. Sept. Hier haben sich zahlreiche Freiwillige für die Kavallerie gemeldet. Die Behörden teilen infolgedessen durch Anschläge mit, daß im Augenblick keine Rekruten für Kleinasien eingestellt werden.

Stava, 19. Sept. Die kanadische Regierung steht in Verbindung mit der britischen Regierung und dem kanadischen Delegierten beim Völker-

werden mit dem Ersuchen, Mittel zur Verbilligung der Kartoffelbezugsung zur Verfügung zu stellen. Von einer Einberufung der Gemeinden mit Kartoffeln für die minderbemittelte Bevölkerung muß abgesehen werden, da bei den hohen Preisen Summen notwendig wären, die die Gemeinden unmöglich aufbringen könnten.

Verhaftung eines 26-jährigen Bankbeskranten.

München, 20. Sept. Gelegentlich einer Fremdenkontrolle wurde hier gestern früh der 26-jährige Bankbeamte Walter Bergbold festgenommen, der vor zwei Monaten als Angestellter einer Dresdener Bank dem Depot ausländische Werte entnommen hatte und damit geflüchtet war. Die Unterbringung beläuft sich auf insgesamt 800 000 M. Bergbold gibt an, daß ihm 200 000 M. in Berlin von drei Räubern abgenommen worden seien.

Sitzung der Reparationskommission.

Paris, 20. Sept. Die Reparationskommission wird heute nachmittag zusammentreten, um von den belgischen Delegierten offiziell von dem Abschluß der deutsch-belgischen Verhandlungen in Kenntnis gesetzt zu werden.

Die bolschewistische Armee auf dem Vormarsch?

Paris, 20. Sept. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Konstantinopel, daß eine große bolschewistische Abteilung den Dniestr überschritten habe und mit einem rumänischen Grenzposten in ein Gefecht gekommen wäre.

Angora mit Aufstand.

London, 20. Sept. Der feministische Vertreter in Konstantinopel hat den britischen Oberkommissar benachrichtigt, daß die Regierung von Angora nicht in der Lage sei, eine Einladung zu einer Friedenskonferenz über die Dardanellenfrage anzunehmen, sofern nicht Vertreter Sowjetrußlands und der Ukraine gleichfalls an der Konferenz teilnehmen.

Verschärfte Lage.

London, 20. Sept. In diplomatischer Beziehung verschärft sich die Lage in jeder Stunde. Es ist bezeichnend, daß die englische Regierung die Zurückziehung der französischen Truppen aus den Zeitungen erfährt und erst später offiziell davon benachrichtigt wurde. Man bemüht sich an amtlicher englischer Stelle nicht, die Ueberzeugung zu verbergen, die durch das französische Vorgehen in London hervorgerufen wurde. Alle Hoffnungen, noch zu einer Verständigung zu gelangen, klumpen nun nur an den zwei Engländern in Paris. Von der Oppositionspresse wird die sofortige Einberufung des Parlaments verlangt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich aus den letzten Vorgängen noch eine Kabinetskrisis entwickelt. Die Stimmung der britischen Öffentlichkeit ist jeder neuen Kriegsentwicklung ungünstig gekimmt, und der Mann auf der Straße will von militärischen Unternehmungen nichts wissen. Besonders scharf ablehnend äußern sich die Arbeiterführer.

und. Die Regierung wünscht, daß die Orientkrise ernst genug ist, um die Einberufung einer Sonderession des Parlaments zu rechtfertigen. Der Premierminister erklärte, die Regierung sei der Ansicht, daß die öffentliche Meinung Kanadas für eine Abänderung des Parlaments für erforderlich halte.

Zurückziehung der italienischen Truppen.

Paris, 20. Sept. Wie der „Matin“ aus guter Quelle erfährt, gab die italienische Regierung in dem Bunde, jeden Konflikt mit den feministischen Streitkräften zu vermeiden, ihren auf dem asiatischen Ufer der neutralen Meerenge stehenden Truppen den Befehl, auf das europäische Ufer zurückzuziehen.

Einberufung des englischen Parlaments.

London, 19. Sept. Einer Mitternachtsummeldung zufolge, wird für den Fall, daß Frankreich und Italien beschließen, keinen Anteil an der Verteilung der neutralen Zone im Falle eines Angriffes anzunehmen, das Parlament unverzüglich einberufen werden.

Australien zur Verteidigung der Dardanellen bereit?

London, 19. Sept. Die englische Regierung fährt fort, die Truppenkontingente im Orient zu verstärken. Sowohl die italienische wie die Landtruppen in Smyrna und Konstantinopel erhielten bedeutenden Zuwachs. Nach einer Meldung aus Melbourne soll von der australischen Regierung eine Erklärung abgegeben worden sein, daß sie bereit ist, sich an der Verteidigung der Dardanellen zu beteiligen. Am Dienstag tritt der australische Ministerrat zusammen, der über die Frage der Beteiligung definitiv entscheiden wird.

Marshall French tritt in Aktion.

Paris, 19. Sept. Marshall French, der englische Oberkommandierende während des Weltkrieges, der sich zurzeit in Paris aufhält, wird sich von hier direkt nach Konstantinopel begeben. Die griechische Regierung hat Befehl gegeben, die Front in Thrazien durch die aus Kleinasien zurückgezogenen Einheiten, die neu formiert und ausgerüstet wurden, zu verstärken. Die neuen Divisionen sollen ausschließlich aus Mannschaften der jungen Jahrgänge zusammengesetzt werden. Die alten Jahrgänge sind einseitig entlassen worden.

Aus dem Auslande.

Frankreich.

Mitternachtsummeldung.

Paris, 19. Sept. Der Direktor im Finanzministerium Parmentier soll die Absicht haben, seinen Abschied zu nehmen. Der Grund ist darin zu suchen, daß Parmentier sich der Sanierung der im vergangenen Jahre verfallenen Chinabank mit Hilfe staatlicher Gelder widersetzt hat.

Eine Entschließung des Sparkassentages.

Gölar, 18. Sept. In der Sitzung des Sparkassentages in Gölar wurde folgende Entschließung angenommen: Der allgemeine deutsche Sparkassentag fordert insbesondere:

1. Auflösung der Sparkassen zum Betreiben aller Arten von zulässigen Geldverkehr und Kreditgeschäften, soweit Einrichtung und Personal der einzelnen Sparkassen hinreichende Gewähr für die Sicherheit der abzuführenden Geschäfte bieten, wobei zur Beurteilung der Frage, ob die erforderliche Sicherheit bei den einzelnen Sparkassen tatsächlich gewährleistet ist, in erster Linie die zuständigen Sparkassenverbände heranzuziehen sind.

2. Vereinfachung aller die Sparkassen gegenüber anderen Geldinstituten benachteiligenden Bestimmungen in der Reichssteuer- und Kapitalmarkt-Gesetzgebung.

3. Vereinfachung der im privaten Steuerrecht gleich unbedingten Unterscheidung zwischen solchen Geldgeschäften, die zum eigentlichen Sparkassenverkehr gehören.

4. Aufhebung der Pflicht, einen bestimmten Teil der Bestände in Reichs- oder Staatspapieren anzulegen.

5. Verringerung der Verluste, welche die Sparkassen infolge der Zeichnung von Kriegsanleihen erleiden haben durch Umtausch der letzteren gegen tilgbare leicht verwertbare Schuldverschreibungen des Reiches ohne Minderung des Zinsbetrages.

Als letzter Redner sprach Regierungsrat Dr. Hübner Kapitalbildung und Sparpolitik in enger Beziehung zur Steuerreform. Er feierte die Bedeutung der gegenwärtigen Besteuerung und trat dann weiter für die Vereinfachung des Bankabrechnungswesens und die Aufhebung des Depotzwanges ein. Als praktische Maßnahme zur Förderung der Sparpolitik empfahl er u. a. Kapitalbildung zu Steuermischzwecken durch Steuerbefreiung zu fördern.

Handelsteil.

Geld- und Wechselkurs.

Essen, 20. Sept. Die Entwicklung am Devisenmarkt hatte heute vormittag dieselbe Eigenart wie gestern vormittag. Die ersten Kurse, die man hörte, waren 6100-6300 M. für das Pfund, 1410 bis 1430 M. für den Dollar und 530-550 M. für den Gulden. Im Verlauf des Tages bei kleinem Geschäft unter Schwankungen etwas an. Gegen 12 Uhr nannte man 6500-6575 M. für das Pfund, 1468-1485 M. für den Dollar, 565-575 M. für den Gulden. Danach senkte sich der Kurs wieder bis auf 6400-6500 M. für das Pfund, 1460-1475 M. für den Dollar und 560-570 M. für den Gulden. In Berlin soll der Dollar vorübergehend bis 1300 heruntergegangen sein.

Dortmunder Viehmarkt.

Dortmund, 20. Sept. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren aufgetrieben: 1650 Stück Großvieh und 267 Schweine. Der Handel in Großvieh war in guten Tieren mittelmäßig, im übrigen sehr langsam. Es wurden bezahlt: für Ställe 1 80-90 000 M., II 55-75 000 M., III 25-35 000 M. Ausnahmestiere wurden teilweise höher bezahlt. Ställe kosteten 1 70-80 000 M., II 45 bis 65 000 M., III 15-45 000 M. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. 6-8 Wochen alte Ferkel kosteten 1800-2400 M., 8-10 Wochen 2400-3000 M., 10-12 Wochen 3000-4000 M. Väterische Schweine wurden mit 4-15 000 M. bezahlt. Nächster Markt: Mittwoch, den 27. September 1922.

Der Kofferträger.

Seines Hausens von Sockeln einen Koffer mündig. Daran hatte sie gar nicht denken können. Sie schenken Schreien und Adressen ihrer Freundin sich in der Verwirrung Namen beifügen. Aber Freundin, und wenn sie auch mindestens ein Schmuckstück liegen, das sie gepackte hatte, dem Gemüth die Handtasche mit den Brillen hing doch nicht gut an. Das sollte sein, es war i

Parlaments bis zum 28. d. Mts. eine Pause eintreten zu lassen. Durch diesen Beschluß wird befunden, daß man die Absicht hat, die Verhandlungen solange zu unterbrechen, bis die Entscheidung des Völkerbundes in der österreichischen Frage gefallen ist. Bundeskanzler Dr. Seipel vertritt sich heute, spätestens morgen nach Genf, um an den letzten Entscheidungen des Völkerbundes in der österreichischen Frage teilzunehmen. In der heutigen Sitzung machte Bundeskanzler Dr. Seipel Mitteilung, daß die Entscheidung des Völkerbundes Ende dieser, spätestens Anfang nächster Woche zu erwarten seien.

Vor Ueberfischung wird gewarnt.

Genf, 20. Sept. Die Rede Lord Robert Cecil in der heutigen Sitzung des Abrüstungsausschusses mit deren Antrag, die Reparationsfrage im Völkerbund zu beraten, fand hier große Beachtung. Mehr aber noch die kurze Erklärung des Juvenels, dessen eigentliche Antwort nunmehr mit Spannung für Donnerstag erwartet wird. So spannend aber auch im Rahmen des Völkerbundes die heutigen Auslassungen wirken, so sehr wird auch in unterrichteten Kreisen von einer Ueberfischung dieser Debatte gewarnt. Es handele sich lediglich um eine Beratung des Abrüstungsausschusses, die dann wahrscheinlich in der Versammlung fortgesetzt, aber voraussichtlich nur den allgemeinen grundsätzlichen Erörterungen gelten soll.

Der Streit um den Abrüstungsplan.

Genf, 20. Sept. Der Streitfall in der Abrüstungskommission des Völkerbundes zwischen Lord Robert Cecil und de Jovenel über Punkt 4 des Cecilischen Abrüstungsplanes, der an die gemeinsame Kommission übergeben worden war, soll dahin geändert worden sein, daß ein neuer Wortlaut des Artikels 4 aufgestellt wurde, in dem dem französischen Standpunkt Rechnung getragen wird. Lord Robert Cecil erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden, der die Notwendigkeit einer friedlichen Durchführung des allgemeinen Garantievertrages anerkennt. Allgemein glaubt man aber, daß es in der Abrüstungsfrage noch zu inneren Auseinandersetzungen über die Verabreichung der Rüstungen und über den Garantievertrag kommen wird.

Der Krieg im Orient.

Ein Schritt der Alliierten in Sofia.

Belgrad, 20. Sept. Mitternachtsummeldung zufolge haben die Befehlshaber Italiens, Frankreichs und Englands dem Vertreter des bulgarischen Außenministeriums erklärt, die Verbündeten würden eine bulgarische Aktion in Thrazien nicht dulden. Gleichzeitig machten sie darauf aufmerksam, daß die Verbündeten Bulgarien auch vor dem Versuch, eine Panbalkanaktion vorzubereiten, warnen.

Keine fremdenfeindlichen Rundgebungen in Konstantinopel.

Wien, 20. Sept. Meldende, die aus Konstantinopel hier einatrogen sind, versichern, daß die Meldungen, in der türkischen Hauptstadt sei es bei der Steuerverwaltung der Bevölkerung zu fremden, wie auch bei der Verwaltung der öffentlichen Gebäude, eine fremdenfeindliche Stimmung verbreitet worden.

Kemal fordert ultimativ die Räumung Konstantinopels.

London, 20. Sept. Der Konstantinopeler Korrespondent des Daily Telegraph verbreitet die aufsehenerregende Meldung, daß Mustafa Kemal Pascha den Verbündeten ein Ultimatum geschickt habe, Konstantinopel binnen 6 Tagen zu räumen. Der Korrespondent bezeichnet die Lage als äußerst kritisch. Die feministische Armee marschiere gegen die Dardanellen und den Bosporus. Die Kemalisten könnten 50 000 Mann ins Gefecht schicken. Nach einer anderen Meldung des Daily Telegraph sollen die Türken laut Erklärung eines Annotaverretters, ihre Friedensbedingungen seit 1916 nicht geändert haben. Sie bestehen auf völliger Unabhängigkeit innerhalb der Landesgrenzen. Von den Meerengen wird nichts erwähnt.

Gegen Lloyd Georges Orientpolitik.

Amsterdam, 19. Sept. Aus London wird gemeldet: In der Norddeutschen Presse schreibt man unter der Überschrift „Sein neuer Krieg“, daß der neue politische Felszug eigentlich gegen die Ansicht Lloyd Georges gehe. Es wird dabei betont, daß alles Geschehene darauf zurückzuführen ist, daß der britische Premier unbedachtungsweise griechenfeindlich und antitürkisch ist. Morning Post gibt an, daß ohne Lloyd George eine direkte Unternehmung der Griechen nicht hätte entstehen können. Von militärischen Kreisen wird besonders betont, daß Lloyd George entweder versagen hat oder nicht einschen kann, daß für die griechische Sache in britischen militärischen Kreisen absolut keine Begeisterung vorhanden ist.

Der französische Außenminister über Englands Absichten.

Paris, 19. Sept. Der Minister des Auswärtigen veröffentlichte gestern abend folgende Note: Der Minister des Auswärtigen hat bisher noch keinerlei Mitteilung von der englischen Regierung über die Orientfrage erhalten. Die vorgestern früh in den Zeitungen veröffentlichte Reutersnote ist zwar offiziell aber für die französische Regierung das einzige Anzeichen für die Absichten der englischen Regierung in dieser Frage.

Optimismus in Paris.

Paris, 19. Sept. Man hält es hier in gutunterrichteten Kreisen kaum für wahrscheinlich, daß Kemal kriegerische Unternehmungen gegen Konstantinopel und die neutrale Zone vornehmen wird. Man schenkt deshalb den englischen Meldungen, die von derartigen Absichten der Kemalisten sprechen, wenig Glauben, und die Presse fordert die Regierung einstimmig auf, angesichts dessen die Räumung nicht zu versetzen und unter keinen Umständen an einer griechischen Expedition gegen die Kemalisten teilzunehmen.

Kemal betrachtet England nicht als Feind.

London, 19. Sept. Kemal Pascha soll nach Mitternachtsummeldung erklärt haben, daß er England nicht als Feind betrachte.

Die Dardanellenfrage vor dem Völkerbund.

Paris, 19. Sept. Man meldet aus London, daß der australische Außenminister seinem Vertreter

in London, 19. Sept. Man meldet aus London, daß der australische Außenminister seinem Vertreter

in London, 19. Sept. Man meldet aus London, daß der australische Außenminister seinem Vertreter

in London, 19. Sept. Man meldet aus London, daß der australische Außenminister seinem Vertreter

in London, 19. Sept. Man meldet aus London, daß der australische Außenminister seinem Vertreter

in London, 19. Sept. Man meldet aus London, daß der australische Außenminister seinem Vertreter

in London, 19. Sept. Man meldet aus London, daß der australische Außenminister seinem Vertreter

in London, 19. Sept. Man meldet aus London, daß der australische Außenminister seinem Vertreter

in London, 19. Sept. Man meldet aus London, daß der australische Außenminister seinem Vertreter

in London, 19. Sept. Man meldet aus London, daß der australische Außenminister seinem Vertreter

Aus Ostrop und Umgegend.

Behördliches Verständnis für die Notlage der Presse.

Der Regierungspräsident der Pfalz erläßt einen Aufruf, der an die Vorstände der Bezirksämter und der unmittelbaren Städte, sowie an die Justiz-, Eisenbahn-, Forst-, Finanz- und Postverwaltungen gerichtet ist. Das Regierungspräsidium erwartet von den bezeichneten Stellen, daß bei der Aufgabe von Interzonen keine unangenehme Zurückhaltung beobachtet wird und daß besonders auch die Zeitungsverleger mit Druckaufträgen in größeren Mengen als bisher bedacht werden. Daß die Presse unter den heutigen Verhältnissen mit Ersuchen um kostenlose Aufnahme von redaktionellen Teilen nicht mehr angegangen werden kann und darf, ist eine Selbstverständlichkeit, auf die schon bei früherer Gelegenheit hingewiesen wurde.

Ich ersuche die Herren Bezirksamtsvorstände mit Rücksicht auf die große Bedeutung dieser Angelegenheit, auch die Gemeindefürsorge im Sinne dieser Entschließung mit Beifügungen zu versehen und ebenso bei der Bevölkerung das Verständnis für diese wichtige Frage zu wecken.

3. B. Matheus.
So das Regierungspräsidium der Pfalz. Man wird weit gehen müssen in deutschen Ländern, bis man irgendwo einen gleichen Regierungspräsidenten findet, man wird mit der Härte suchen können wie weiland Diogenes, — und man wird keinen finden. So etwas gibt es in Deutschland nicht zum zweiten Male.

A Zur Nachschaffung empfohlen! Der Maurer Bruno Probst stiftete anlässlich seiner Geburtstagsfeier den Betrag von 200 Mark für die Kinderhilfe. Wer ist der nächste Spender?

Was alles gekostet wird. Von den Dächern der Kolonie Grindorf verschwand seit längerer Zeit dauernd viel, jetzt ist es der Polster gelungen, die Tücher zu ermitteln, so daß sie zur Redenshaft gezogen werden können.

In der Leitungsabrahamsenheit sind seitens der Polizei zwei weitere Frauen, die als Schwestern in Betracht kommen, ermittelt und festgesetzt worden.

Der Brief eines Bergmanns aus Frankreich wird von einem Freunde unseres Blattes zur Verfügung gestellt. Da er geeignet ist, Einblick in die französischen Grubenverhältnisse zu gewähren, so kommen wir der Bitte um Abdruck gern nach. Bemerkte sei noch, daß der Schreiber, von dem wir bereits vor einiger Zeit einen Brief aus Polen brachten, früher auf Schwerin wohnte, so daß er zum Vergleich heutzutage die besten Verhältnisse heranzieht. Der Brief lautet wörtlich:

Dianies, 9. Sept. 22.

Werter Herr B.
Mache Ihnen zu wissen, daß ich mich in Frankreich befinde. Ich setze mich in die Arbeit und hoffe von Ihnen dasselbe. Ich arbeite hier im Bergbau. Hier ist nichts los. Wir werden hier schlecht bezahlt. Was soll man machen. Jetzt habe ich meine Frau in Polen gelassen, weil in Polen mußte ich den Pfarrer schleichen. Ich bin hier auf Kontrakt, wir sind verpflichtet auf ein Jahr. Wir kriegen 16 Franken auf 8 Stunden, davon muß ich auf halbes Jahr 5 Franken zahlen. Ein 4-Pfund-Brot kostet 2 Fr. 10 Ctm. Ein 4-Pfund-Schmalz 2 Fr. 60 Ctm. Butter kostet 6 Fr. Ein Kilo Tabak kostet 25 Fr. Ich kann mir 100 Fr. auf den Monat sparen, da kriegt die Frau in Polen 7000 polnische Mark, da kann sie 8 Monate auf von leben. Man kann hier auch die Arbeit befehlen. 1 Liter Wein kostet 2 1/2 Fr., ein guter gutes Bier 1 Fr. 20 Ctm. Hier mit der Nahrung geht's noch, bloß ist keine Ordnung, gar so wie die polnische Wirtschaft. In der Grube haben die keine Gezehe, bloß Welle, Hade und lange Steinschläge. Säge können hier nicht. Hier sind keine Fahrstühle, man muß immer eine Aufschleppsparte machen durch die Felle, auch keine Abfahrt, sondern eine Felle von Seile zur Seile. Abfahrt sind überhaupt nicht. Es wird alles abgemacht im ersten besten Wagen, ob er leer oder mit Kohlen oder Steinen ist. Man kann hier die Cholera kriegen von dem Stinken. Wir werden nicht als Polen angesehen, sondern als Deutsche.

Die arme Händerin.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Nachdruck verboten.)

Einige Kräfte nur, eine starke Brille, wie sie zwischen Daumen und Zeigefinger lag, aber das würde ja wohl genügen, um ihr blassen Leben zu gestalten. — Es überließ Carry halt, sie schloß die Wäsche und ließ sie in ihre Tasche gleiten. Dann machte sie sich ein Nachtlager zurecht, streckte sich aus und versuchte zu schlafen.

Dazu gelangte sie nun zwar nicht. Auf jeder Station fuhr sie aus einem unruhigen Halbschlummer empor, starrte durch die Scheiben in die Finsternis hinaus und hatte mit Herzklopfen des Augenblicks, wo vielleicht ein gefährlicher Ausbrecher der Augenblicke zu ihr hereinkommen, sie unverkündet anfahren und dann vielleicht ein Gespräch beginnen würde. Sie war noch nie in ihrem Leben allein gereist und vermochte sich kaum vorzustellen, daß sich ein Unternehmen ohne Gefährten und Abenteurer aller Art von hinten gehen könnte. Immerhin aber wurden die Stundenlangen Zeiträume zwischen den einzelnen Stationen in einem Zustande halber Bewußtlosigkeit zu verleben, daß sie ganz verwundert war, sich schon nahe der Dampfbahn zu befinden, als man sie am Morgen fragte, ob sie zu frühzeitig wache. Und als sie um elf Uhr wirklich in München auf dem Zentralbahnhof stand, blühte sie endlich froh und unternehmungslustig um sich in dem Gefühl, eine bedeutende Tat vollbracht zu haben.

Der Kofferträger, der sich, ohne lange zu fragen, ihres Sackens von Sachen bemächtigt hatte, fragte, ob sie einen Koffer wünsche oder ein Hotel gewählt habe. Daran hatte sie gar nicht gedacht, und zu ihrem grenzenlosen Schrecken wurde sie nun erst inne, daß sie die Adresse ihrer Freundin gar nicht wußte. Ja, sie konnte sich in der Verwirrung nicht einmal auf deren neuen Namen besinnen. Aber sie hatte ja Briefe von dieser Freundin, und wenn sie sich nicht ganz täuschte, so mußten mindestens einige davon in der kleinen Schuttschale liegen, die sie in die gelbe, lederne Handtasche gepackt hatte. Hier auf dem Bahnhof in dem Gewühl der Handtasche auspacken, also Welt die Schuttschale mit den Briefen darin lassen — das ging doch nicht gut an. Also vorläufig in ein Hotel!

Das sollte sein, es war so nur für eine Nacht.

einem Franzmann, wenn er das Wort sagt, dann weiter nicht wie mit Dackelstiel oder mit Dampf. Ich habe mir gedacht, daß Franzmann mehr vor aus ist als Deutsche, mit ganze Vorrichtungen ist er 50 Jahre rückwärts. Hier gibt's auch keine Wäsche, man muß so schmutzig nach Hause laufen und zu Hause in Wasser waschen. Die Gegend wo ich mich befinde, ist zwischen Arns und Vils. Derzeitige Grube sendet Ihnen und Ihrer ganzen Familie Wladislav J.

*** Naunzel. (Eine Gedächtnisfeier)** für die im Kriege 1914/18 gefallenen Beamten und Angehörigen des Amtes Naunzel fand am gestrigen Nachmittag in dem mit Kränzen und Blattschmuck reich geschmückten Sitzungssaale des Amtshauses statt. Im Mittelpunkt der Tisch, aber würdig und stimmungsvoll verlaufener Feier stand die Entfaltung einer Gedenktafel, auf der die Namen der acht gefallenen Beamten der Amtsverwaltung verzeichnet wurden und die ihren Platz in der Eingangshalle finden soll. Die Gedächtnisrede, welche durch musikalische und a cappella Darbietungen umrahmt wurde, hielt Herr Amtmann Schulze; den von Herrn Amtsvorordneten Hohmert geleiteten wohlwollen Prolog sprach Herr Kasse Hartmann. Namens des Amtes legte Herr Amtsvorordener und Gemeindevorsteher Höver und namens der Beamten und Angehörigen des Amtes Herr Obervolkshausbeamter Schröder Kränzchen an der Gedenktafel nieder. Wir werden in der morgigen Ausgabe ausführlicher über die Feier berichten.

Naunzel. (Der Zentner Ammoniak) im Werte von 12 000 M. wurden in der Nacht zum 16. September dem Landwirt Anton F. auf der Wilhelmstraße aus der Scheune gestohlen. Die Diebe verschafften sich Zutritt, indem sie die nur mit einem Holzpflock verschlossene Tür widerrechtlich öffneten. Zur Fortschaffung des Ammoniaks benutzten sie einen Wäschestiel. Die Nachforschungen seitens der Polizei blieben bisher erfolglos.

Naunzel. (Die Nacht der Diebe) wurde in der Nacht zum 17. Sept. ein auf der Glemensstraße wohnender Bureaubeamter. Die Diebe öffneten das Hof mit Hilfe eines Nachschlüssel und schlichen sich die Treppen hinauf bis zum Trockenboden, wo sie einen großen Schließkoffer, ein Unterbett und ein Herrenhemd, im Gesamtwerte von 5—6000 Mark erbeuteten. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Naunzel. (Die Macht der Presse.) Der Motorlederhändler auf der Straße „Hof Schmetz“, von dem wir bereits zweimal berichtet, ist jetzt aufgefressen worden. Eine Frau, welche die Mitteilungen gelesen hatte, konnte durch die Angabe, daß sie an dem fraglichen Tage einen Mann gesehen habe, der einen schweren Gegenstand in einem Sack fortgetragen habe, die Polizei auf die rechte Spur bringen. Als Täter wurde der auf der Schwerinstraße wohnende Sohn eines Beamten von hier ermittelt und festgenommen. Der Motor wurde am Hause des Vaters vorgefunden, so daß dieser als Hehler festgesetzt wurde.

A Holtzhausen. (Mord.) Am 18. September 1922 abends gegen 6 1/2 Uhr hat der kaum 24 Jahre alte Bergmann Friedrich Amenda in Södingen, Weinberg 48, den Bergmann Paul Albrecht mit einem Jagdgewehr erschossen und die Vergleiche Konopinski und Kleins von Vorzeckhof durch weitere 2 Schüsse aus dem Jagdgewehr schwer verwundet. Die Leiche des Albrecht sowie die 2 schwer verletzten Personen wurden dem kgl. Krankenhaus Vornitz zugeführt. Ueber die näheren Umstände dieser grausamen und rohen Tat bezüglichen Schützen erfahren wir folgendes. Der als äußerst roh und jähzig bekannte junge Amenda, welcher seit einiger Zeit Hausgehilfe ist und seit dieser Zeit mit seinen Mietern fortgesetzt in Streitigkeiten lebt, wollte die Früchte eines von ihm an Struckatz verpachteten Gartens verkaufen, weil letzterer nach Polen verzogen wollte. Struckatz verkaufte aber diese Früchte dem in demselben Hause wohnenden Mieter Konopinski. Hierüber aufgebracht, erklärte Amenda dem Konopinski, daß innerhalb 24 Stunden das

Der Kofferträger nannte ihr den Namen eines vornehmen Hauses dicht am Bahnhof und brachte sie dahin. Dann sollte der Hausdiener das große Gepäck mit herübernehmen lassen; und als der Portier und laut ablesen hörten: „Fünf Stück, einhundertfünfzigdreißig Kilogramm“, da denernten sie noch einmal tief und wiesen der Dame einen Salon mit Schlafzimmern im ersten Stock an.

Carry wagte keinen Widerspruch. Und der Salon war wirklich sehr hübsch! Sie tat ganz großartig, was ihr sehr gut stand, als ob die beiden Piecen ihren Ansprüchen einigermaßen genügen, und begann, sobald sie allein war mit dem Auspacken der wichtigsten Gegenstände. Zunächst einmal die gelbe Tasche! Sie wollte doch gleich einmal nachsehen, ob sie ihr Gedächtnis täuschte; die Adresse der Freundin war doch das Wichtigste. Wie hieß doch nur der Mann. Es war etwas mit „meyer“. Rahmeyer oder so ähnlich — wie sie schon über ein Jahr her, daß sie der Freundin zuletzt geschrieben hatte.

Ja — aber — wo war denn die gelbe Tasche? — Herrgott, hatte sie sie am Ende schon in dem Damenabteil liegen lassen oder bei ihrem Hin- und Herziehen mit Sach und Pack verloren, während noch das Gedächtnis nicht missender Freunde und Verwandten in dem Zuge herrschte? Ach du lieber Himmel, wenn sie nun ihre Brillanten nicht wiederbekam! Was sollte sie denn machen mit den paar hundert Mk., wenn die Freundin sie nicht aufnehmen konnte oder gar nicht annehmen wollte! Sie mußte sofort nach dem Bahnhof zurück und ihren Verlust anzeigen. Aber da fiel ihr ein, daß sie dann ja ihren Namen angeben, sich die Polizei, wo sie war, und dann wußte gleich ohne weiteres behaupten werden, wenn er es darauf anlegte. Ueberhaupt, was sollte sie denn tun, wenn der Hausdiener mit dem Koffer kam? Wenn sie einen solchen Namen angab, dann bekam sie vielleicht die gelbe Tasche nicht ausgeliefert, oder es entfielen ihr sonst auf den nächsten Postreise fallen und nahm ihren armen Kopf zwischen beide Hände. Sie wußte nicht

Und da war auch schon der Oberkellner und schob ihr liebenswürdig lächelnd die Schreibmappe und das Zintenfah zu. „Wenn ich bitten darf, anadise Frau?“

und von den Tischen angeordnet sein mußte, da er sonst zur Selbsthilfe schreiten müßte. Am nächsten Tage waren die auf dem Lande bestellten Runkelrüben ausgerissen und entfernt. Am Nachmittag des 18. d. Mts. kam Konopinski mit Albrecht und von Vorzeckhof von Södingen zurück und zeigte Konopinski seinen beiden Begleitern das verwüstete Gartengrundstück. Hierauf gingen die Vorgesetzten auf das Haus des Amenda zu und trafen diesen in der Tür stehend. Bei dem sehr einseitigen Vorwärtsschritt holte Amenda ein Jagdgewehr und schoß in der Haustür stehend 2 Schüsse auf die auf dem Hof stehende Gruppe. Hierdurch wurden Albrecht und Konopinski durch Arm- und Beinverletzungen erheblich verletzt. Amenda ließ hierauf in ein oben im Hause gelegenes Dachzimmer und feuerte aus dem Fenster auf den noch unten stehenden Albrecht. Dieser im Gesicht, Hals und Brust getroffen, stürzte tödlich verletzt zu Boden. Albrecht wurde in die Wohnung der Frau Konopinski getragen, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Der jugendliche Mörder wurde festgenommen und dem Gerichtsgefängnis Dortmund zugeführt. Der Untersuchungsrichter des Landgerichts Dortmund weilt bereits am anderen Tage am Tatort um die erforderlichen Feststellungen zu treffen. Durch Jähorn und Verstoßung ist leider wieder ein blühendes Menschenleben vernichtet worden.

Aus dem Emschertal.

Sabinghork. (Neubausiedler) haben in der letzten Nacht die Neubauten der Bergmannsiedlung am Friedhof heimlich und eine Wasserpumpe gestohlen. Wer als Dieb in Frage kommt, konnte noch nicht ermittelt werden.

Lebensmittelpreise im alten Deutschland.

Alle vergilbte Berichte über Lebensmittelpreise, die im 14. bis 17. Jahrhundert gebräuchlich waren, liegen uns noch in großer Anzahl handschriftlich und gedruckt vor. Wohl jede alte deutsche Stadt besitzt solche Dokumente in ihren Archiven. Es ist vielleicht von Interesse, zu erfahren, wieviel, oder besser gesagt, wie wenig unsere Vorfahren für ihre täglichen Lebensbedürfnisse ausgeben mußten.

Beginnen wir mit den Fetten, dem unentbehrlichen und sehr kostbaren, vor dem Weltkriege in überflüssig vorhandenen und deshalb wenig gekosteten Nahrungsmittel ersten Ranges: Da finden wir, daß Butter, die Königin der Fette, ums Jahr 1380 im Lande Buxtehude, Hadeln, im Bremischen und Braunschweigischen das Pfund 2 Pf. kostete. Eine Tonne Butter konnte man für 4 M. erhalten. Ebenso im Ostfriesischen. Eine Speckseite im Gewicht von 20 Pfund war für 40 S. feil. Im Jahre 1544 kostete ein Zentner Schmalz in Braunschweig und im Hannoverschen 3 Taler. Was waren das für Zeiten! Im Jahre 1901 kostete eine alte Henne 1 S., ein Dutzend Eier 1 S. und acht Heringe 1 S.; im Jahre 1380 kostete im Bremischen, im Ostfriesischen, in Schleswig, im Lüneburgischen usw. eine Kuh 3 Schillinge, ein Hammel 4 Schillinge (Silberpfennige); im Jahre 1388 kostete eine Kuh in Wetzlar 4 Schillinge; der Klempreis war dementsprechend; im Jahre 1414 kostete ein Pfund bestes Rindfleisch 3 S., ein Pfund geräucherter Wildpret 5 S., ein Pfd. Mehl 5 S.; ein Hase kam auf 7 Schillinge, ein fettes altes Huhn kostete 3 Pfennig oder 9 Kreuzer und ein Kramsvogel 4 Heller.

Um das Jahr 1620, zur Zeit des 30jährigen Krieges, kostete ein Hamm 10 Kreuzer, ein Kramsvogel in den meisten teutschen Ländern 5 bis 6 Gulden, ein Kalb 10 Gulden.

Die Preise der Fische entsprachen denen der obengenannten Nahrungsmittel an Billigkeit. So kostete 1398 eine Tonne Heringe 1 Reichsthaler 20 Groschen, 1415 ein Pfund Karpfen 18 S., ein Pfund Hechte 27 S., ein Pfund Schlei 18 S., ein Pfund Brassen 20 S., ein Maß Grünlunge 37 S., ein Hering kostete 1 S. und ein Stodfish 87 S.

Ja, da war keine Zeit mehr zum Ueberlegen. Sie tauchte die Feder ein und schrieb mit zitternder Hand, die Augen absichtlich zuhörend, damit die Schrift möglichst unleserlich werden sollte: „Frau Dr. Dorn, Berlin.“

Sie beschaut sich das Resultat — hm — nicht übel — das konnte alles mögliche heißen: Denn, Dom, Dorn — irgend etwas. Nun — mochte das Schicksal ihr gnädig sein!

Und als ihre Sache alle bestimmten waren, ging sie hinunter, klagte dem Portier ihr Leid und ließ sich von ihm sagen, was sie für Schritte zur Wiedererlangung der kostbaren Tasche zu tun habe. Der Zug, mit dem sie gekommen, war schon weitergefahren.

Sie mußte also den Verlust im Fundbüro anmelden und dabei natürlich ihren wahren Namen und ihre richtige Adresse angeben. Dann kehrte sie ins Hotel zurück, machte sorgfältig Toilette, frühstückte etwas und ließ sich dann das Adressbuch geben. Rahmeyer, Rahmeyer, Rahmeyer, Rahmeyer — alles vergeblich. Sie schlug auch die Liste der Verzeile auf, aber keiner der Namen klang ihr bekannt aus Ohr. Am Ende befand sie sich selbst mit dem Meyer im Jertum — o Gott, o Gott, dieses miserable Gedächtnis! Und sie gab feuchend ihr Verhängnis auf. Was nun anfangen mit ihrer trostlosen Waise. Es hatte den Vormittag über gereizt, und die Straßen befanden sich in dem Zustand des Schokoladencremes. Nun aber schien die Sonne wieder. Ein lauer Wind hatte den Himmel bis auf ein paar weiße Streifen, die sich auf dem reinen Vayrischblau besonders national ausnahmen, ganz rein gefegt.

Frau Carry war in die Haustür getreten, um nach dem Wetter auszufahren und zu überlegen, was sie beginnen sollte. Sie hätte sich nach der langen Fahrt gern einen hübschen Bewegung gemacht, aber ihre feinen gelben Stiefelchen taten ihr leid. So ersuchte sie den Portier, ihr einen Wagen zu besorgen und ließ noch einmal die Treppe hinauf in ihr Zimmer, um für die Fahrt Toilette zu machen. Für den Ausgang bei Regen hatte sie ein unscheinbares Regenschutzhäutchen mit einem roten Band umwickelt und ihr helles Frühlingskleid ohne Drum und Dran. Denn eine Dame, die in einer fremden Stadt allein spazieren geht, muß sich unangenehm wie möglich kleiden, um sich nicht etwa

2 J. Im Jahr 1508 kosteten 24 Stiele Bäume, Male 3 M. (vielleicht aus dem hannoverschen Klüsch-Wäldchen), 400 Stück Wäldchen 5 M. 4 Schillinge, eine große Duappe 7 Wäldchen und eine Tonne Heringe 1 Taler 18 Groschen.

Vermischtes.

Selbstentzündung von Steinkohle.

Für die von mancher Seite noch bezweifelte Tatsache der Selbstentzündung von Steinkohle führt Th. Drescher in der „Chemiker-Zeitung“ ein charakteristisches Beispiel an. Danach ist ganz fein zu Farbstoffen vermahlene Steinkohle bei Lagerung in strengem trocknen Winterkloß bei Selbstentzündung gekommen. Das vor dem Verkohlen gereinigte Material wurde umgepackt und entzündete sich während des Verkohles noch einmal. Diese Vorfälle bestätigen die Annahme der Selbstentzündbarkeit von Steinkohle, da sich selbst bei noch so feiner Pulverisierung stets auf zwischen den Staubteilchen befindet, welche die Vorbedingung für eine Verbrennung schafft.

Emaillierte Schiffspropeller.

Um Graugusspropellern eine widerstandsfähige Oberfläche zu geben und sie vor Korrosion zu schützen, hat man neuerdings, wie Marinebauarbeiter im „Schiffbau“ berichtet, statt des sonst üblichen Farbanstrichs ein anderweitiges Verfahren angewandt, das sich besonders in Holland vorteilhaft bewährt haben soll. Es besteht darin, daß der Propeller mit aufgebrauntem Email überzogen wird. Zur Anwendung gelangt hierbei eine widerstandsfähige Emaille mit hartem Glanz, die bei Rotgluttemperatur aufgebraunt wird. Die so geschützten Gusspropeller weisen gegenüber den Bronzepropellern den Vorteil auf, daß sich an ihnen auch bei längerem Liegen des Schiffes keine Rostflecken ansetzen und sie selbst in Schweißwasser sauber und glänzend bleiben. Und alte Propeller lassen sich nach diesem Verfahren nachträglich emaillieren und damit der Witterungsgrad eines vorhandenen Schiffes in Bezug auf höhere Geschwindigkeit und geringeren Brennstoffverbrauch steigern.

Was eine Zeitung an Bäumen verschlingt.

Deutschland hat in normalen Zeiten etwa vier Millionen Doppelzetter Holzpapier jährlich verbraucht. Um einen Doppelzetter Papier herstellen zu können, braucht man ungefähr 62 1/2 Kilogramm Holzstoff. Je ein Doppelzetter Holzstoff werden aus einem Kubikmeter Holz gewonnen. Da Deutschland einen jährlichen Bedarf von 2 1/2 Millionen Doppelzetteln hat, erfordert die Herstellung seines Holzpapiers jährlich etwa 250 000 Kubikmeter Holz. Die Papierfabrikation verschlingt also den zwölften Teil der regelmäßig den Abholungen der bayerischen Staatswälder Erntungsabgabe wachsen auf einem Hektar Wald jährlich vier Kubikmeter Holz. Die deutsche Papierfabrikation verschlingt also jährlich das Holz, das auf einer Waldfäche von 62 000 Hektar wächst. Eine Zeitung mittlerer Größe, die täglich einmal mit 10—12 Seiten erscheint, kostet monatlich etwa 1000 Zentner, im Jahr etwa 10 000 Doppelzetter Papier, zu dessen Herstellung 1000 Kubikmeter Holz notwendig sind. Eine einzelne Zeitung verbraucht also das Holz, das in regelmäßigen Abständen auf einer Waldfäche von 400 Hektar wächst, oder auf die einzelne Nummer umgerechnet; jede Zeitungsummer die in einer Auflage von 100 000 Exemplaren erscheint, kostet täglich das Holz, das in einem Jahre auf einem Hektar wächst. Um ein sinnvolles Beispiel zu geben: eine der größten Tannen in der von Wartensteinach im Nisthalsgebirge. Sie ist 30 Meter hoch, hat in 20 Zentimeter Höhe einen Umfang von 5 Metern. Um sie zu umschreiten, braucht man 36 Schritte und in einer Höhe von einem Meter hat sie einen Umfang von 4 1/2 Metern. Diese Riesentanne, die 400 Jahre alt ist, hat eine Stammholzmasse von 32 Kubikmetern. Was also die Natur in 400 Jahren hat wachsen lassen, verbraucht eine Zeitung von 100 000 Exemplaren in acht Tagen.

Alte farbige Schuhe wirt nicht fort.

durch Auffahren mit Brauns Wilbra werden sie wieder wie neu, ebenso alle anderen alten, unansehnlich gewordenen Ledersachen. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Unanehmlichkeiten auszuweichen.

Im Wagen aber, überlegte sie, war sie geschützt und konnte schon die braunen Münchener etwas stärker beschneiden! U. sie schloß hastig den großen Koffer und noch ein anderes Korbungeheuer auf und wählte statt der Jac einen hellen halblangen Paletot und dazu ein Straußfederboa und einen äußerst schicken Pariser Hut, d. ein ganzes malisches Blumenbeet darstellte. Dazu kamen mittelbellen Parafot mit emailliertem Griff.

Selbstverständlich nahm dieser kleine Umzug ein fünfzigwärtiges Minuten in Anspruch, und der bestellte Wagen hatte diese ganze Zeit über bereits vor der Hotel gewartet. Der Portier hatte, da er keine höhere Anweisung erhalten, einen Fahrer mit zwei leeren Koffern herangefahren. Einen Augenblick erschrak Frau Carry: „Himmel! Wohnung zwanzig Mark täglich (wie im Zimmer angeschrieben stand), jetzt ein Zweispanner mit Wariege! — wenn das so weit ging, dann hatte die Herrlichkeit schon übermorgen ein Ende. Aber es war doch auch recht hübsch! Ja, Portier und der Lift boy verbeugten sich vor ihrer ganten Erscheinung fast so tief wie vor einer richtigen Durchlaucht, und für einen Einspanner mit einem hochtrabenden, feingalligen, hochbespannten Schimmel war ihre Toilette in geradezu geschmacklosem Mißverhältnis gefanden. Nein! Man muß etwas auf sich haben, und beim ersten Einzug in eine fremde Stadt es für eine schoklose Frau ganz besonders, einen guten Eindruck zu machen.

Und nun fuhr sie los, ohne Ziel, einfach spazieren. Der Kofferträger hatte nicht den Ehrgeiz, ein Original sein sondern erledigte die herkömmliche Fremdenrundfahrt an allen Sehenswürdigkeiten vorbei nebst den feststehenden Aufenthalt und mündlichen Erklärungen. Aber Frau Carry hatte weder einen historischen noch einen architektonischen Sinn. Sie schaute nur die Leute, nicht die Baulichkeiten an; denn sie wollte nicht einmal feststellen, wie hier die Damen sich anziehen, und wie die Herrenwelt auf eine neue, auf fallende, jedenfalls großstädtische Frauenerscheinung reagieren würde. Aber auf der Straße war überhaupt kein elegantes Publikum zu sehen, und das bunte melende junge Herrenvolk gab sich kaum die Mühe flüchtig zu ihr aufzuschauen.

Und nun fuhr sie los, ohne Ziel, einfach spazieren. Der Kofferträger hatte nicht den Ehrgeiz, ein Original sein sondern erledigte die herkömmliche Fremdenrundfahrt an allen Sehenswürdigkeiten vorbei nebst den feststehenden Aufenthalt und mündlichen Erklärungen. Aber Frau Carry hatte weder einen historischen noch einen architektonischen Sinn. Sie schaute nur die Leute, nicht die Baulichkeiten an; denn sie wollte nicht einmal feststellen, wie hier die Damen sich anziehen, und wie die Herrenwelt auf eine neue, auf fallende, jedenfalls großstädtische Frauenerscheinung reagieren würde. Aber auf der Straße war überhaupt kein elegantes Publikum zu sehen, und das bunte melende junge Herrenvolk gab sich kaum die Mühe flüchtig zu ihr aufzuschauen.

(Fortsetzung folgt.)

B. Wellner
Metropol - Theater
Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.

Älteste und hervorragendste
— Lichtbühne am Platz —
verbunden mit Café-Restaurant
Eigene elektr. Lichtzentrale - Zentralheizung

Fernruf 144
Am Castrop.

Nur noch heute!

3 außergewöhnliche Dramen- 3
— und Sensationstage —

Luciano Albertini
in
**Der Kindesraub
im Zirkus Buffalo**

Der Film der Sensationen.
1 Vorspiel und 5 Akte.

Samson, ein Arbeiter in den großen
Stahlwerken des Herrn Richard, ist der
Macht von allen und immer bereit,
einem Freunde zu helfen, einen Feind
aber zu vernichten.

**Jim Corvey
ist tot!**

Ein Borkampffilm in 5 Akten
mit Gertrud Welker, Henry Bender,
Sedda Vernon und Giuseppe Spalla
(Schwergewichtsmeister von Italien)

**Die kleine
Midinette**

(Erfolgreich aus der Konfektion)
Sittenbild in 6 Akten mit Billy Foster.

Bei nicht zu großem Andrang
noch eine Extra-Einlage

Die Brandung braust

Schauspiel in einem Vorspiel
und 4 Akten.

Voranzeige:

Am 29. Sept. die nächste Film-Operette:

Es kommt der Tag

Karl Otto Krause-Film. Karl Beckerbach,
Robert Scholz, Margit Baarn, Max Aub-
beck, Ferdinand Robert bürden für
erfolgreiche Darbietungen
Gesang von nur ersten
Berliner Operettensängern.

Änderungen im Programm vorbehalten

Musik:

5189

Herr Kapellmeister Schmitt
mit seinen Künstlern.

Jugendliche unter 18 Jahren haben
auch in Begleitung Erwachsener
keinen Zutritt

Café „Metropol“

als

Rosen-Pavillon

Täglich

KONZERT

des Damen-
Salonorchesters

Berlin-Wien

unter persönlicher Leitung der
Kapellmeisterin Frl. Erna Eggert.

Feiertagshalber bleiben

unsere Geschäfte :

Samstag, den 23. September

geschlossen

Ph. Aronheim, L. S. Bauer,
Schuhhaus Cohen, Gebr. Kaufmann,
Gebr. Rollmann, L. G. Weinberg.



Zu jeder Jahreszeit wird es bei
Juno und Alt gern gesehen, wenn
als erfrischende
Nachspeise
ein
Oetker's Pudding
auf den Tisch
kommt. Mit frischen
gekochten oder eingemachten
Früchten, mit Rhabarber oder
mit Fruchtsaft angerichtet, ist
dies zugleich eine nahrhafte und gesunde Speise.
Der besondere Zusatz von knochenbildenden
Salzen in Dr. Oetker's Puddingpulver macht
diese zu einem hervorragenden Nahrungsmittel für
heranwachsende Kinder, und sollte diesen so
oft als möglich vorgesetzt werden.

Dr. Oetker's Puddingpulver

kommen niemals lose, sondern nur in Original-
paketen mit der Schutzmarke

„Oetker's Heilkegel“
in den Handel.



Barmer Bank-Verein

Binsberg, Fischer & Comp.

Viktoriastraße 19 Castrop Viktoriastraße 19

Aktienkapital und Reserven M. 770.000.000

Eröffnung von Check- u. laufenden Rechnungen

Verzinsung von Spargeldern

Effektenverkehr in Aktien, Kuxen und Obligationen.

Zahlungsmittel sämtl. an die Stadtkasse zu
entrichtenden Abgaben wie Steuern usw.

8918

Einlösung sämtlicher Zins- und Dividenden-Scheine.

Kassestunden: 9—1 Uhr vormittags.

Hartnäckige Kopfschuppen

werden durch Anwendung von Javol zuverlässig
beseitigt, das lästige Kopfschuppen verschwindet schnell.

Javol

macht das Haar düftig, voll, locker, seidenschweich und
erhält es gesund. Javol ist in allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerien und bei Friseurinnen zu haben.



Drucksachen aller Art — Castroper Zeitung.

**Bandoneon,
(Konzertina)**

**Mandoline und
Gitarre**

gebraucht zu kaufen ges.
Schreiber, Castrop,
Zeppelinstraße 15.

Befäh!

6 Zimmer, Licht und
Wasser, helle Werkstatt,
große Stallung, Ein-
fahrt, Hofraum, ein
Morgen Gartenland zu
verkaufen. Anzahlung
60.000 Mark. 5168
Näheres in der Ge-
schäfts- d. Zeitung.

Hohes Einkommen

Ist Ihnen sicher durch Selbst-
fabrikation und Vertrieb
unseres erfindungsgel-
tenes erfindungsgel-

Maschinen-
als Beruf oder als Neben-
beschäftigung. Interessenten,
die 1000 Mk. bar be-
sitzen, erhalten kostenlos bei Ein-
sendung von 10.— Mk. für
Porto u. w. Auskunft und
Aufklärung durch Ernst
Fuerke, Zeltz. 5156

Sungar 5186

Bäckergehilfe

sucht sofort Stellung.
Fr. Molchinski, Castrop,
Bismarckstraße 87.

Arbeiter 5124

Kokslader

für sofort gesucht.
Zu melden: Kolstr. 99.

**Dienst-
mädchen**

zum sofortigen Eintritt gef.
Bolz, Restaurant,
5129 Willenerstraße 120.

Mädchen

mit guten Zeugnissen suchen
für sofort oder 1. 10. 22
Stellung für Privat, Wirt-
schaft und Landwirtschaft.
Fr. Heiermann
5154 gew. Stellens.
Castrop, Mühlenstr. 12

**Hund
zugelaufen**

gegen Erstattung der Un-
kosten abzugeben. 5145
Mühlenstraße 15

**Buch- u. Schreibwaren
Schulbedarf
Bürobedarf**

kaufen Sie vorteilhaft bei 299

Fritz Argleb, Castrop
Münsterstr. 8. Münsterstr. 8.

(Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreis)
PIANOS Flügel, Harmoniums u.
Kunstspielinstrumente

7501 und Preiswürdigkeit
mit Klänge-
D. R. G. M. 438 403
Hof-Piano- u. Flügelwerkfabrik Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.

In das Genossenschaftsregister ist bei der
unter Nr. 28 eingetragenen Lebensmittel-
händler Genossenschaft „Santia“ für
Castrop, Raue und Umgegend e. G. m. b. H.
in Castrop am 13. September 1922 einge-
tragen worden.

Durch Beschluß der Generalversammlung
vom 21. August 1922 ist die Genossenschaft
aufgelöst. Liquidatoren sind die bisherigen
Vorstandsmitglieder

Kaufmann Fritz Witte und Bäckermeister
Wilhelm Schütt von hier.

5148 Das Amtsgericht.

Aufforderung

Da ich am 27. 9. 22. meinen Wohnort wechselte, ersuche
ich Herrn P. Hansen, das bei mir gekaufte Fahr-
rad bis zum genannten Tage abzugeben, da ich andern-
falls nicht mehr dafür hafte. 5157

A. Bähr, Raue, Bahnhofstr. 29.



**Wohnungs-
tausch**

4 Zimmerwohnung (d. Zech-
Friedrich der Große Herne
3) gegen eine gleiche in
Castrop (auch Zechenwoh-
nung) zu tauschen gesucht.

5147 Friedrich Risse,
Herne 3, Yorkstr. 5.

Für einen Ingenieur
eines größeren Eisenwerkes
wird ein gut

möbl. Zimmer

in besserem Hause zum so-
fortigen Bezug gesucht.
Angebote unter Nr. 5159
an d. Gesch. d. Ztg. erbeten

möbl. Zimmer

Solider junger Herr sucht
sofort zu mieten.
Angeb. erb. an d. Gesch.
d. Ztg. unter Nr. 5158

möbliertes Zimmer

Sungar Mann sucht zum
1. Okt.

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension.
Angebote unter Nr. 5146
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

möbl. Zimmer

Solider Herr sucht
sofort zu mieten.
Angebote unter Nr. 5144
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Warum?

Dr. Karmel's Seife

Kinderseife

allgemein bekannt, beliebt?

Nein!

die besten Seifen sind die
die Kinder lieben, die
zu jedem Zweck geeignet
sind.

2 anständige ledige Leute
suchen gutes, einfach möb-
liertes Zimmer

Zimmer

eventl. mit Mittagstisch.
Angebote unter 5130 an
die Geschäftsstelle d. Zeitung

Die erkannte Person.

die am Dienstag nachmittag
gegen 6 Uhr im Geschäft
der Fa. Aronheim einen
Damenstirn trüfflich an
sich genommen, wird hier-
durch aufgefordert, denselben
innerhalb 3 Tagen in der
Geschäftsstelle diese Zeitung
zurückzugeben, andernfalls
Anzeige erstattet wird. 1559

Privat

Drucksachen, wie Besuchs-
karten, Briefbogen, Korre-
spondenzkarten, Verlobungs-
und Vermählungsanzeigen,
Dankkarten, Traueranzeigen
und Dankschreiben liefert
schnell, sauber u. preiswert

Drucker

Geschw. Schmitt
Castrop
Fernsprecher 6.

Einzelungsbil-
gebe. Wirtsch.
Schulbedarf. G.
Kaufmann. 3.
Schulbedarf. 3.
nach mit-
Wirtsch. 3.
Veranwortlich p.

Raugele

Nr. 221

In

Dem Herrn
Fritz Witten-
trumsveranfa-

In der ge-
schen Partei-
Partei-
und die Ein-
programm der
Ausgabe ein-

Der befan-
Reichspräsi-
vor geach-
Segeilung zu h-

Der Zentra-
rums hat den
den Lombard-

Gestern vorm-
tagstraktion zu-
se sich mit den
tag sowie mit
verhöflichte.

Die Verban-
sachlichen Min-
die Holztierum-
ferungsabkomm-
getroffen hat.

Der englisch-
etwa acht Tager-

Die saarländ-
den beiden Ned-
Königreich. Reich-
die Aufenthalt-

Der Wieder-
der Frage der
übergebenden S-
Montag oder 2-
Regierung teilte
Röche möglich
lungsausdruck ei-
tine Regelung d-
lassen.

Ministerpräsi-
halt in Genf auf
zur Beratung d-
Prag gefahren.

Anlässlich des
hielt Mussolini
bezeichnete als u-
mus die Hebriden
Eintritt des Vat-
Dalmatien nicht

Die englischen
sollen, sind abge-
Truppenvertrieb
sammengesogen
sondere Abteilun-
tillerteinheiten
Orient ab.

Aus London w-
von einem Land-
und einem Minis-

In den engli-
sam man übercin-
gemeine Orientfri-

Der Exekutiva-
schaften verhandelt
Östen. Der Aus-
jedes Vorgehen an
der Partei führen

Aus Konstanti-
Telegraph: Mus-
Kongress nach Ang-
Alliierten gegenüb-

Die Vereinten
Aktion gegen die
an den Dardanellen
Truppen werden si-
gung der Dardanellen

Der New York
amer Kreisen, daß
fischen Politikatters
unwahrscheinlich hal-

Anlässlich der
der Vertreter der
japanischen Regierun-
gierung werde ein-
kennen, bevor Japan

Dollarkurs am